

74 BEISPIELE AUS DEM GRAFISCHEN WERK VON PETER KLITSCH



Klitsch

IMPRESSUM

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG VON PETER KLITSCH

Katalog zu einer Ausstellung in der Niederösterreichischen Landesbibliothek,
St. Pölten, 21. Mai bis 6. Juni 2008.

Herausgegeben von der Niederösterreichischen Landesbibliothek, St. Pölten.
Gedruckt von der Druckerei des Amtes der NÖ Landesregierung.

Alle in diesem Katalog abgebildeten Originale befinden sich im Besitz von Peter Klitsch.



NÖ Landesbibliothek
Das Haus mit vielen Seiten
Kulturbezirk 3, 3109 St. Pölten, 02742-9005-12847
post.k3@noel.gv.at, <http://www.noel.gv.at/landesbibliothek>,
<http://www.noelb.at>



BEISPIELE AUS DEM GRAFISCHEN WERK
VON PETER KLITSCH

74 Zeichnungen und Aquarelle

VORWORT

LANDESHAUPTMANN DR. ERWIN PRÖLL



Wir im Bundesland Niederösterreich sind sehr stolz auf den in unserer Heimat vorhandenen Reichtum an Kunst und Kultur. Wir sind uns über die hohe Bedeutung dieses Schatzes im Klaren und stets bemüht, diesen zu bewahren und zu pflegen.

Allerdings wird hierzulande nicht nur den von früheren Generationen geschaffenen Kunstwerken Beachtung zuteil – auch heute lebende Künstlerinnen und Künstler können sich der Wertschätzung des Landes sicher sein. Immerhin machen letztere unser Land noch bunter, vielfältiger und attraktiver und tragen zur weiteren Bereicherung unseres kulturellen Schatzes sowie zur Identitätsfindung der Menschen in unserer Heimat bei.

Zu diesen Künstlern zählt auch der in Stiefern wohnhafte Peter Klitsch, anlässlich dessen 74. Geburtstages heuer 74 seiner Werke in der Landesbibliothek ausgestellt und der vorliegende Katalog gestaltet wurde.

Ich danke Peter Klitsch an dieser Stelle für sein bisheriges grafisches Schaffen und für den Beitrag, den er damit für unser Bundesland geleistet hat. Den Bewunderinnen und Bewundern seiner Arbeit bzw. den Betrachterinnen und Betrachtern dieses Kataloges wünsche ich viel Freude beim Eintauchen in die Welt von Peter Klitsch und damit auch in ein Stück niederösterreichischer Kultur!

A handwritten signature in black ink that reads "Dr. Erwin Pröll". The signature is written in a cursive, flowing style.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

DIE WELT ALS BILD

Oder die Kunst der Linie bei Peter Klitsch

*Die Wirkung der Kunst besteht
alleine darin, dass das Kunstwerk
jede andere Stimmung aufhebt
und die seine hervorbringt.*

Fritz Novotny

Von Beginn seines bildnerischen Arbeitens in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts an ist die „Geschichte des Bleistifts“ (Peter Handke) das künstlerische Schicksal von Peter Klitsch: Bis heute ist neben der Malerei die Zeichnung ein wesentlicher Fokus seines Schaffens geblieben. Das ist viel weniger selbstverständlich, als es heute auf den ersten Blick scheinen mag, sind doch die fünfziger Jahre der große Aufbruch der österreichischen Kunst in die informelle Malerei, das Gegenständliche war suspekt (nicht zuletzt auch auf Grund der verheerenden Erfahrungen des 2. Weltkrieges), die inneren Welten menschlicher Existenz, vor allem aus den Erfahrungen des Surrealismus heraus, vorrangig.

„Weihnachten“ betitelt Klitsch ein Selbstportrait aus dem Jahre 1954. Mit filigranen Tuschfederstrichen gewährt es Einblicke in seine damalige Lebenswelt. Bücher, Bilder, Mobiliar. In nachdenklicher Pose sind es biographische Momente, die hier zum Vorschein kommen. Das Zeichnerische als Erzählerisches könnten wir in aller Kürze sein graphisches Credo auf eine Formel bringen. Und dies ist bis heute so geblieben. Die vielfältigen Themen spiegeln nicht nur Interesse, Vorlieben oder bloße Befindlichkeiten wider, sondern sind autobiographische Bausteine, fragmentarische Erfahrungsskizzen.

So vielfältig die Persönlichkeit von Peter Klitsch ist, so vielfältig sind auch die bildnerischen Themen. Berührend sind seine Akte, von großer Behutsamkeit, ja Zärtlichkeit, mittels Aquarell akzentuiert und von einer erzählerischen Dichte, die ihn als bildnerischen Poeten ausweisen. Immer wieder finden sich historische Themen (die Habsburger) und zahlreiche Portraits künstlerischer Persönlichkeiten. Signifikante Landschafts- und Architekturthemen komplimentieren diese Vielfalt.

Immer wieder festigt sich dabei auch der Eindruck des Skizzenhaften, Entwerfenden, Angerissenen. Die Zeichnung als Kunst des Andeutens verschränkt sich mit Elementen der Malerei und eröffnet ein eigenes bildnerisches Spannungsfeld. Ironisch, manchmal auch mit einem Zug ins Karikatureske, wird ein schelmischer Humor sichtbar, der keine Plattitüden schlägt.

Bedenken wir seine langjährige Freundschaft mit H.C. Artmann und seine generelle Nähe und Liebe zu Büchern und Literatur, die immer wieder auch sein Oeuvre bildnerisch prägt (das Selbstportrait von 1954 demonstriert es nachdrücklich), so dürfen wir Peter Klitsch als den Lyriker unter den österreichischen Zeichnern beschreiben.

W.HOFRAT PROF. DR. WALTER KOSCHATZKY

VORWORT

Es ist in der Kunst eine alte Weisheit, daß nicht immer die lautesten Künstler auch die wichtigsten sind. Als ich im Jahre 1984 in der Albertina die Arbeiten auf Papier von Peter Klitsch, das eben bis dahin entstandene graphische Gesamtwerk, ausstellte, so wußte ich warum. Eben weil er zu jenen gehört, die weit mehr bedeuten, als sie aus sich machen. Weil er es vielleicht auch gar nicht so leicht hat, von den Vorzügen des Landlebens aus, immer in der Kunstszene aktuell und mitten darin zu sein. In gewissem Sinne ist er ein Künstler, der zwar mit allem Streben, allem Können seine Werke schafft und die selbst gewählten Ziele auch erreicht, doch von seiner Natur aus ein vielseitig Interessierter – wie er selbst sagt „Globetrotter ist, der sein Zuhause schätzt“.

Seine Interessen gehören also ebenso der fernöstlichen Philosophie (er studierte den japanischen Holzschnitt in Kyoto) wie dem spannungsvollen Pilotieren von Privatflugzeugen (1992 flog er im ersten Flugrennen um die Welt). Er studierte an der Wiener Akademie, ebenso wie an der Königlichen Akademie in Stockholm und war längst als Autorennfahrer bei Rallys, Straßen- und Bergrennen im Einsatz.

Alles was er tut, so scheint es, geschieht aus Lust am Leben und dessen Faszination. So arbeitet er an Glasfenstern und lithographischen Folgen (Historische Themen wie die Kuenringer, Kaiser Maximilian I., die Habsburger), ebenso an großen Ölbildern (wie schon 1967 über die balinesische Götterwelt, nach einem dreimonatigen Aufenthalt auf dieser Indonesischen Insel).

Er richtete Ausstellungen in Rom, Israel oder Japan ebenso ein, wie in Horn, Krens oder Böhmisches Krumau. Alles ist Erlebnis und Ergebnis. Ein fesselndes Leben formt den künstlerischen Niederschlag, überträgt die ausdrucksstarke Aussage. Nun steht offenbar so manches Projekt vor ihm und drängt nach Verwirklichung. Großbilder als Auftragsarbeiten, Bühnenbilder und Ausstattungen, Ausstellungen verschiedener Art.

So wünsche ich für alles Weitere Erfolg und viel Lebensfreude.

Walter Koschatzky
(1921 - 2003)





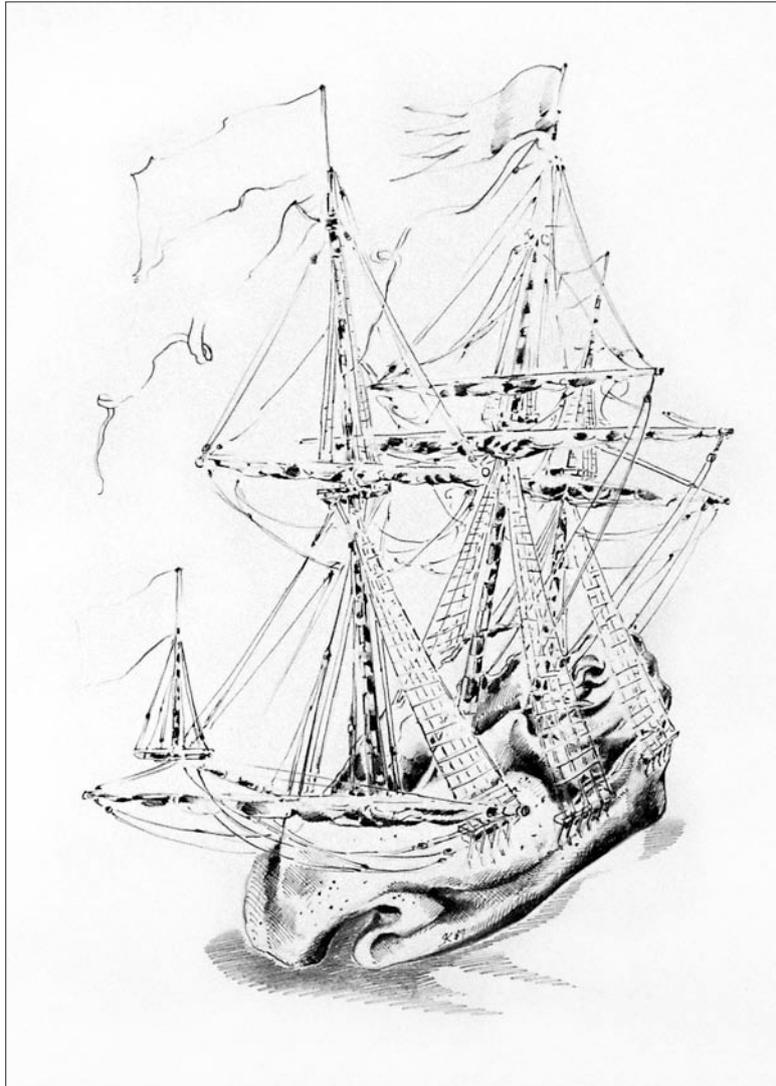








DIE TANZLEHRERIN 06
Tusche | 1979



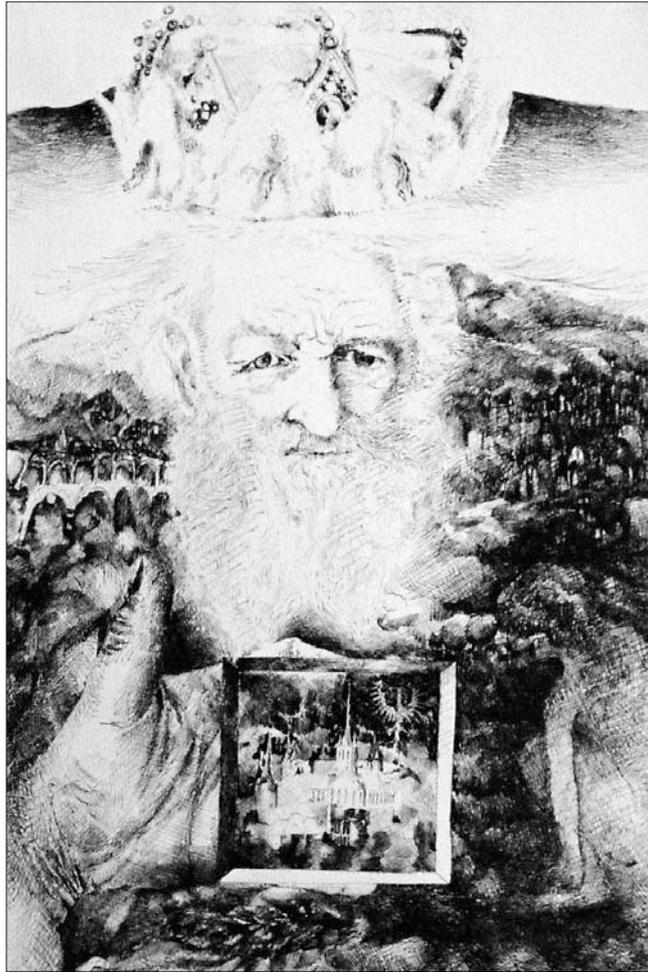


KAISERIN MARIA THERESIA 08
Tuschfeder | 1985





KAISERIN MARIA LEOPOLDINA **10**
Tuschfeder | 1985





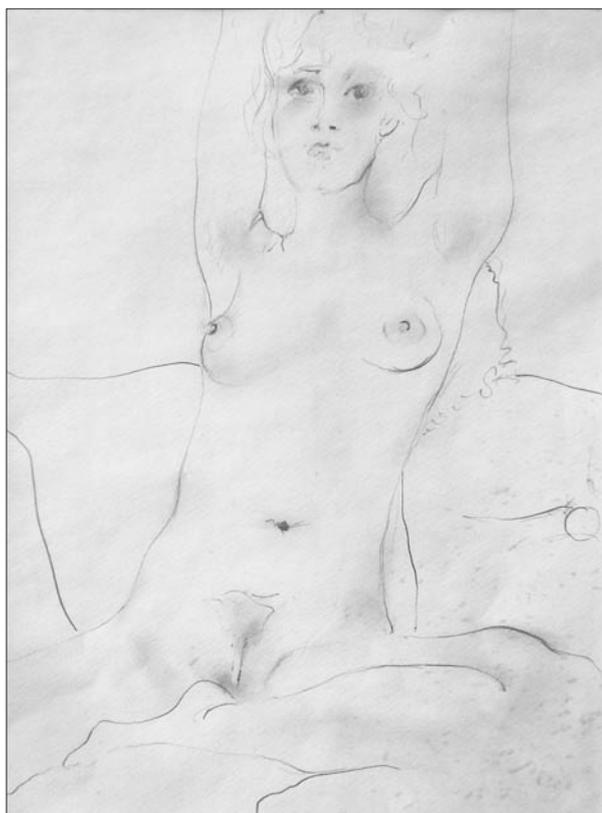




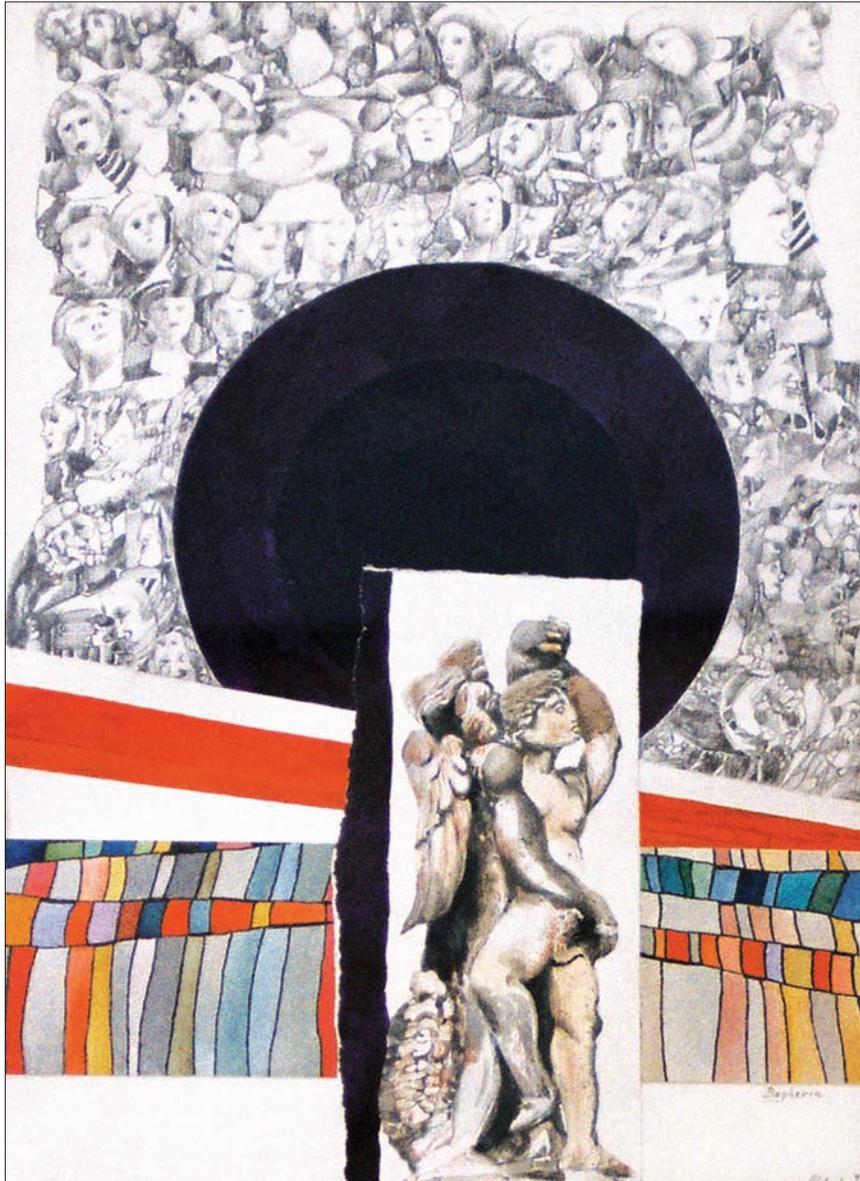
HERKULES' VERTIGO **14**
Aquarell und Collage | 1996

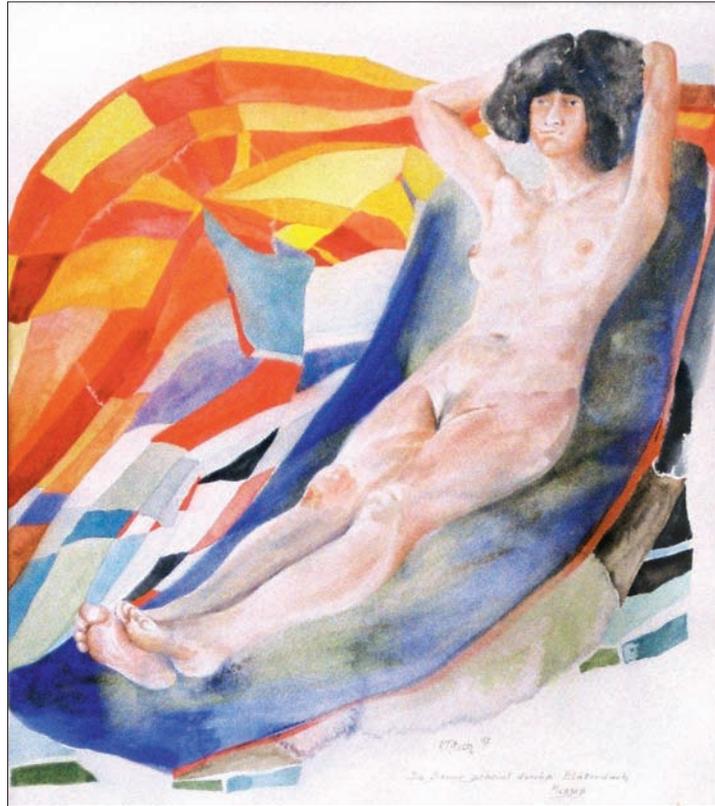




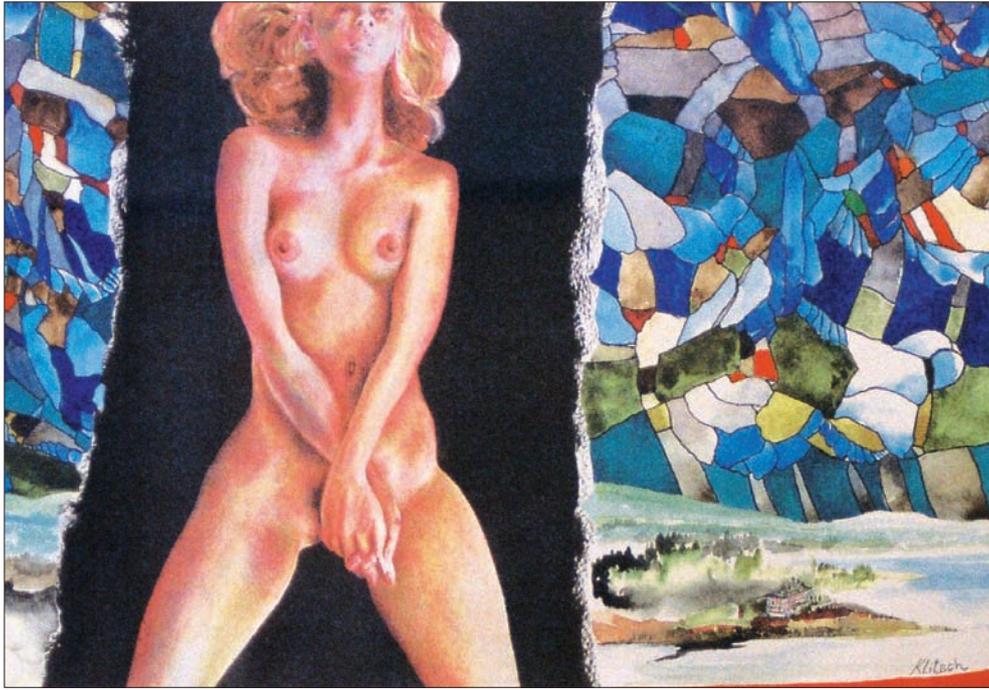








DIE SONNE SCHEINT DURCHS BLÄTTERDACH **20**
Aquarell | 1997



PIGGIE 21
Aquarell | 1997





ZWEI SCHWESTERN **23**
Aquarell | 1998

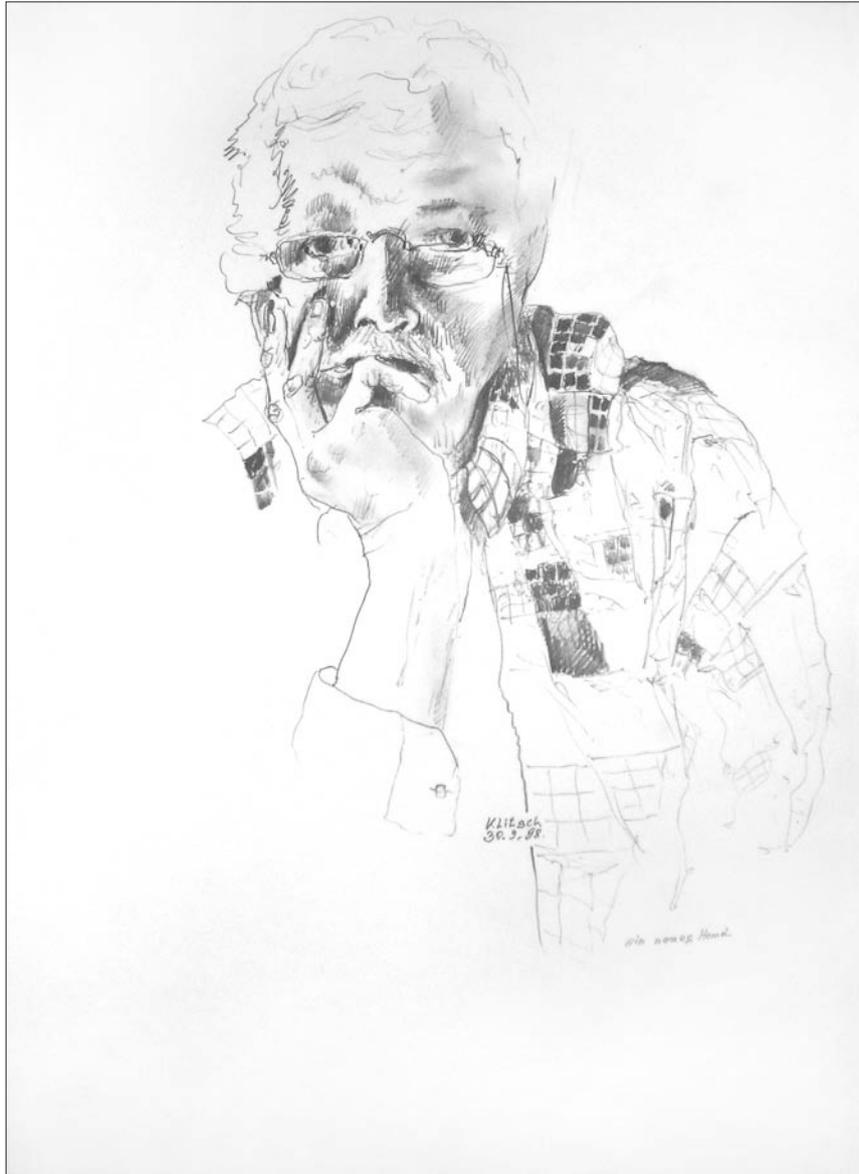


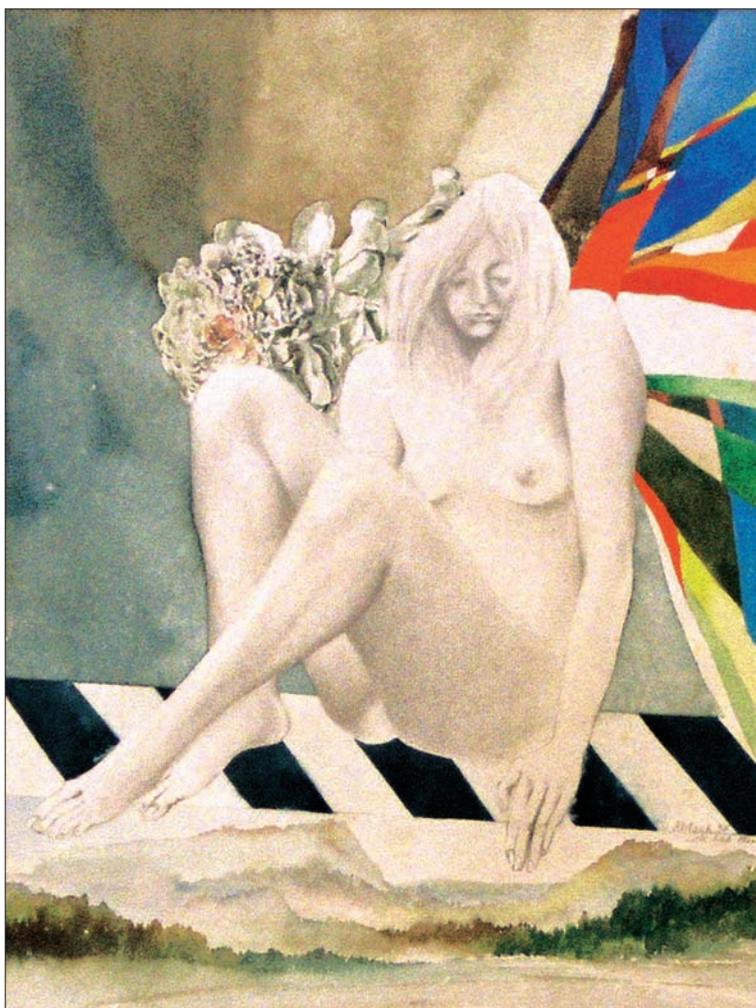
SCHLAF 24

Bleistift und Aquarell | 1998





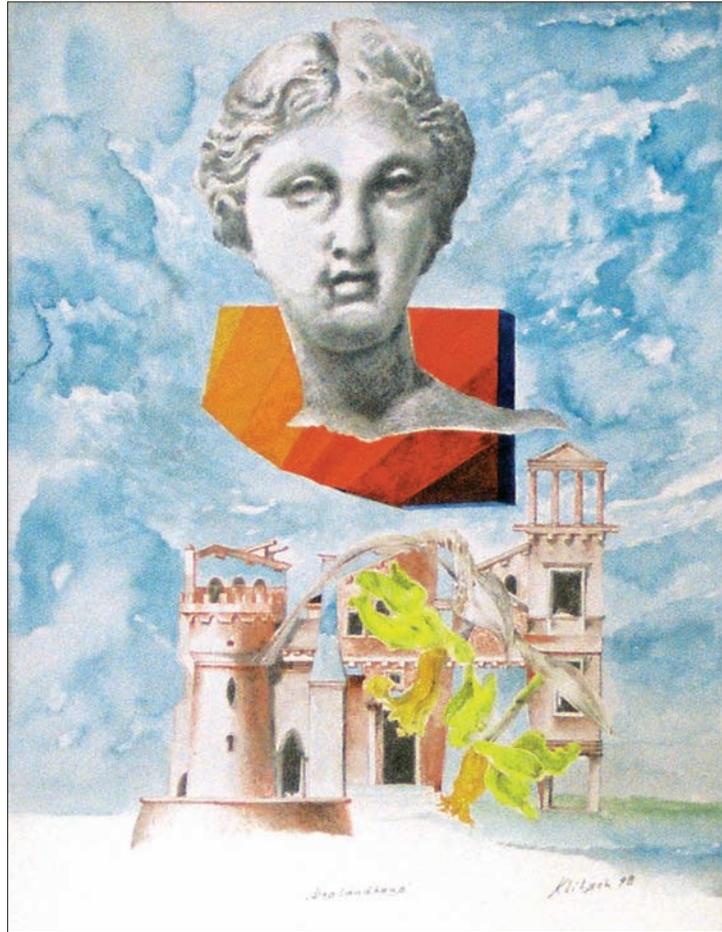


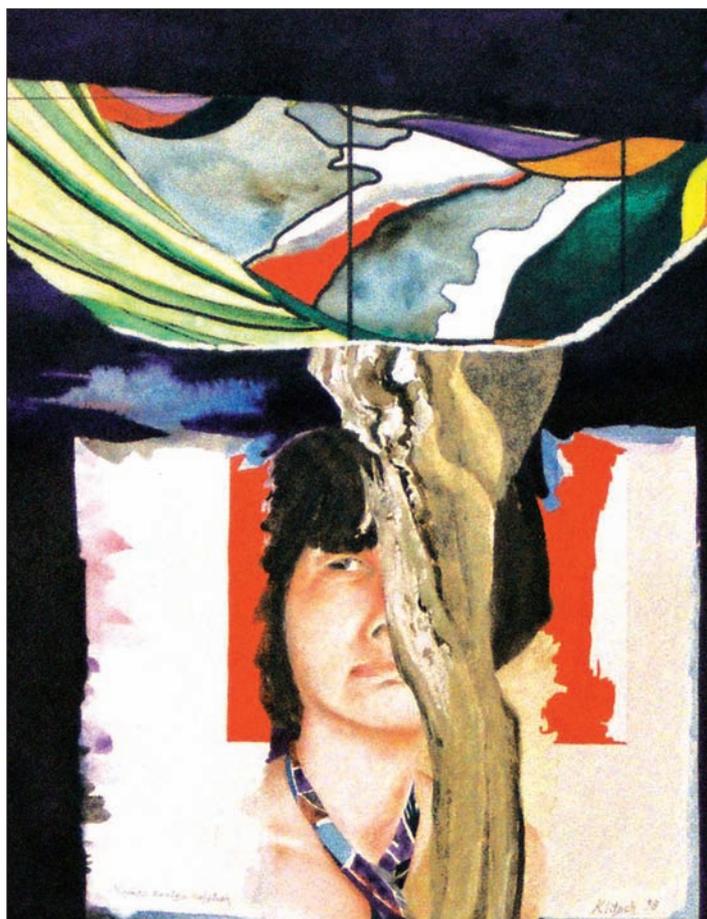


SIE HIESS MARIA 28
Aquarell | 1998





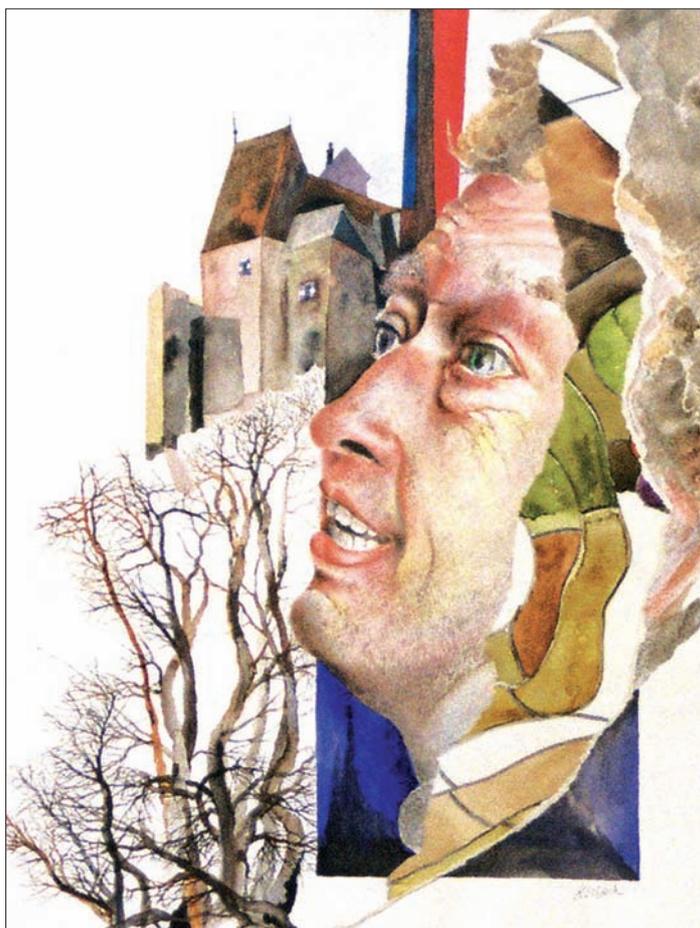




MIHOKOS HALSTUCH **32**
Aquarell | 1998







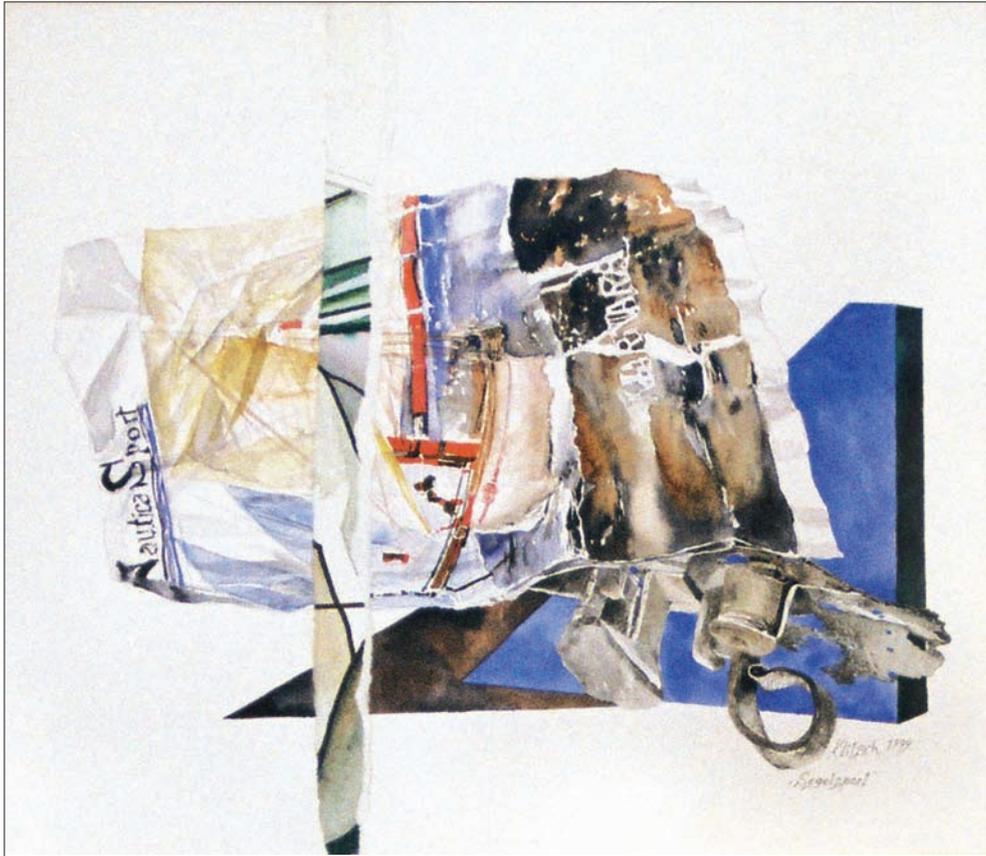
NORDWIND IV 35
Aquarell | 1998





















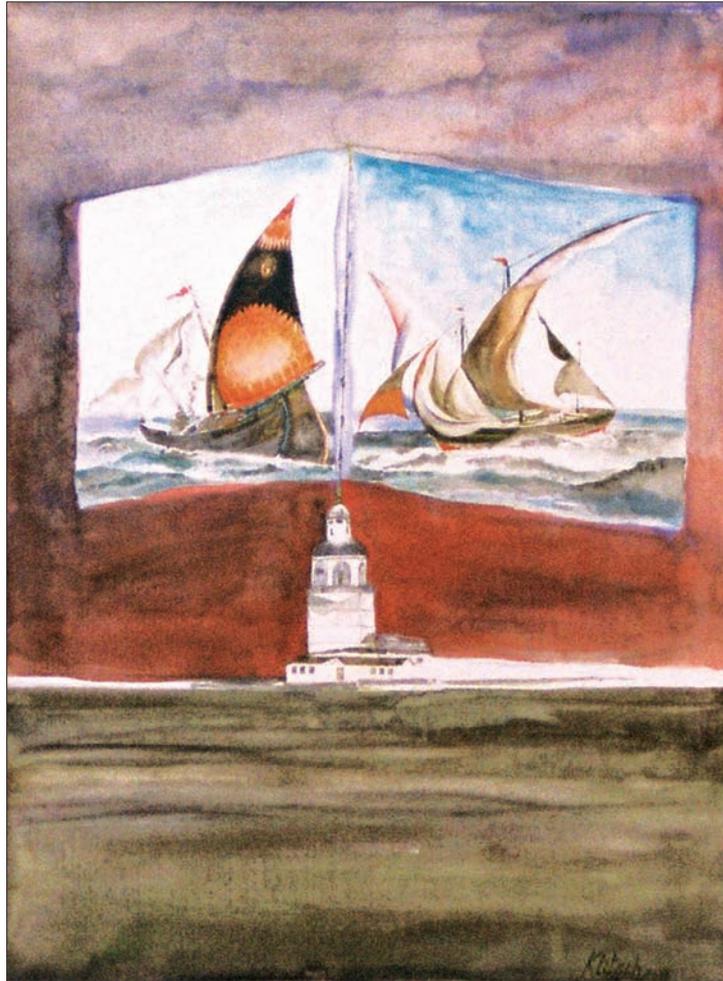


NORDWIND V **46**
Aquarell | 2004









DER MÄDCHENTURM 50
Aquarell | 2005









